



➤ Auch St. Clemens in Berlin (links) soll auf der Kirchenmesse Gloria in Augsburg (rechts) vorgestellt werden. | Fotos: kna

Berliner Glaube macht Hoffnung

Die Kirchenmesse „Gloria“ legt in diesem Jahr einen Themenschwerpunkt auf christliche Initiativen in Berlin. Programm-Organisator Michael Ragg spricht im Interview über die Gründe.

Herr Ragg, warum ist Berlin dieses Jahr auf der „Gloria“ Themenschwerpunkt?

Wir haben bei dieser „Gloria“ Berlin eine besondere Rolle zugedacht, weil gerade in Berlin Christen vieles ausprobieren. Weil sie in dieser Situation, in der die christliche Tradition oft stärker abgebrochen ist als in anderen Teilen Deutschlands, experimentieren und sich einiges einfallen lassen, was es sonst nicht gibt.

Wer vertritt denn Berlin auf der „Gloria“?

Wir haben Persönlichkeiten, die für Innovationen stehen, zur Gloria eingeladen. Dazu gehört zum Beispiel der Geschäftsführer von COEO, dem „Haus der guten Taten“, Peter Röhner. Denn einen christlichen Laden in einer prominenten Shopping-Mall wie den Potsdamer Platz Arkaden, das gibt es tatsächlich sonst in ganz Deutschland nicht. Es wird ein Vertreter des Exerzitienhauses St. Clemens in Kreuzberg teilnehmen. Dann haben wir Harald Sommerfeld dabei, den Vorsit-

zenden des Netzwerks „Gemeinsam für Berlin“. Auch das ist eine Besonderheit, dass sich Christen in Berlin konfessionsübergreifend vernetzen. Außerdem ist Pfarrer Josef Wieneke von der St.-Matthias-Gemeinde zu Gast. Er wird erzählen, wie unter den besonderen Bedingungen Berlins Kirche heute funktionieren kann. Schließlich kommt Pfarrer Gottfried Martens von der selbstständigen evangelisch-lutherischen Kirche. Ihn haben wir auf ein anderes Podium geladen, auf dem es um verfolgte Christen geht.

Das Podium mit den Berlinern steht unter dem Motto „Wall-

fahren und Pilgern“. Was kann Berlin den anderen mitteilen?

Meine Agentur „Ragg's Domspatz“ veranstaltet seit Jahren Pilgerfahrten nach Berlin. Die letzte haben wir kürzlich mit einer Pfarreiengemeinschaft aus dem Landkreis Lindau im Allgäu gemacht. Da haben wir wieder erlebt, wie inspirierend die Begegnung mit Kirche in Berlin sein kann. Denken wir nur einmal an die Nachtvigil in St. Clemens,



➤ Michael Ragg

die wir wieder besucht haben. Es war kaum möglich, mit unseren meist älteren Teilnehmern die Kirche zu einer bestimmten Zeit zu verlassen. Die Leute haben hinterher gesagt, sie konnten kaum einschlafen, so bewegt waren sie. Oder wir sind zur Fazenda da Esperança nach Nauen gefahren. Das ist auch immer ein Höhepunkt für unsere Pilgergruppen. Man kann nach meiner Einschätzung sonst nirgendwo in Deutschland in wenigen Tagen so viele bewegende, Hoffnung machende Beispiele gelebten christlichen Glaubens finden wie in Berlin.

Abgesehen vom Berlin-Podium – auf wen dürfen sich die Besucher des „Gloria“-Programms freuen?

Auf farbige christliche Persönlichkeiten wie die Schauspielerin Monika Baumgartner, bekannt aus der Fernsehserie „Der Bergdoktor“, Walter Kohl, einen Sohn des Altbundeskanzlers, auf „Kräuterpfarrer“ Benedikt Felsing oder den Altabt von Kloster Heiligenkreuz, Gregor Henckel-Donnersmarck und viele andere.

Interview: Cornelia Kläebe

ZUR SACHE

Die Kirchenmesse „Gloria“

Die „Gloria“ in Augsburg ist eine internationale Kirchenmesse. Präsentiert werden Produkte zur Ausstattung von Kirchen und Klöstern und für den christlichen Alltag, umrahmt von Vorträgen, Musik

und Diskussionen. Die Messe versteht sich als ökumenischer Treffpunkt für Fachbesucher und Privatpersonen. 2018 findet sie vom 15. bis 17. Februar statt. www.messegloria.info

Diözesangeschichte auf 250 Seiten

Das neue Jahrbuch des Diözesangeschichtsvereins enthält die Vorträge der letzten zwei Jahre. Herausgegeben wurde es von Pfarrer Michael Höhle. Auch im Jahr 2018 wird es wieder kirchenhistorische Themenvorträge geben.

VON WALTER PLÜMPE

Rund 250 Seiten Geschichte des Erzbistums enthält das neue Wichmann Jahrbuch vom Diözesangeschichtsverein Berlin. Pfarrer Michael Höhle hat als Vorsitzender des Vereins jetzt die Folge 14 für 2016/2017 herausgegeben. Der 56./57. Jahrgang enthält die Vorträge dieser Jahre, die in der Regel jeden Monat im Pfarrsaal von Heilige Familie in Prenzlauer Berg stattfinden.

So liest man zum Beispiel aus der Feder des Herausgebers seinen Vortrag zum Thema: „Von unten, von oben her – wie sind unsere Gemeinden entstanden?“ Sein Fazit: „Das Leben lässt sich nicht immer in Canones fassen. Unsere ‚Mutterpfarreien‘ sind nicht nach dem kanonischen Recht entstanden – und doch als Werk des heiligen Geistes.“ Viele Gemeinden hätten jahrzehntelang nur selten die heilige Messe feiern können und sich dennoch als Gemeinde im Heiligen Geist

versammelt – „der Geist Gottes ist kreativer als am Schreibtisch erdachte Pläne, denn er hat es mit lebendigen Menschen zu tun.“

Weitere Autoren werfen Schlaglichter auf die Bischöfe des Erzbistums Berlin: Die Kardinäle Alfred Bengsch und Georg Sterzinsky in der Erinnerung ihrer Sekretäre. Wolfgang Knauff stellt „Galens Berliner Jahre“ vor, Helmut Moll den Widerstandskämpfer Josef Wirmer, Florian Bock den christlich motivierten Widerstand von Justus Delbrück. Elf Rezensionen runden den Band ab.

Nächste Vorträge zu „Kirche auf dem Weg“

Die nächsten Vorträge unter dem Leitgedanken „Kirche auf dem Weg“ finden jeweils um 19.30 Uhr im Pfarrsaal der Gemeinde Heilige Familie in Berlin-Prenzlauer Berg, Wichertstraße 22, statt. Am 30. Januar lautet das Thema „Der Dreißigjährige Krieg in der Mark Brandenburg – Kriegsverlauf,

Kriegsbilanz und erste Wiederaufbaumaßnahmen“, Referent ist Matthias Asche. Am 20. Februar spricht Heinrich Kaak über „Ein Pfarrer über Besatzung, Zerstörung, Pest, Hunger und Überleben – der Dreißigjährige Krieg in

der Prenzlauer Chronik Christoph Sürings“. Gabriel Berger referiert am 13. März über das Thema „Umgeben von Hass und Mitleid – über jüdische Autonomie im polnischen Niederschlesien nach der Schoah 1945-1949“.

Der Jahresbeitrag für den Diözesangeschichtsverein ist 20 Euro; alle Vorträge sind kostenlos – wie das Jahrbuch. Kontakt: Michael Höhle 0 30 / 67 73 31 4.



➤ Pfarrer Michael Höhle, Vorsitzender des Diözesangeschichtsvereins mit dem neuen Wichmann Jahrbuch. | Foto: Walter Plümpe

TERMINE

Frauen

Führung

Berlin-Spandau. Der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) lädt am 23. Januar im Rahmen der Reihe „Frauen-Orte in Berlin“ zu einer Führung durch die Jubiläums-Schau des Vereins der Berliner Künstlerinnen 1867 ein. Treffpunkt ist 15.30 Uhr an der Kasse der Galerie Alte Kaserne in der Zitadelle Spandau, Am Julisturm 64. Um Anmeldung (info@kdfb-berlin.de; 0 30 / 3 21 50 21) wird umgehend gebeten.

Frauenliturgie

Berlin-Marzahn. Die Missionsärztlichen Schwestern feiern am 20. Januar ab 18 Uhr eine Frauenliturgie (Aurikelweg 11). Um Anmeldung (0 30 / 9 33 32 81) wird gebeten.

Vortrag

Katholische Akademie I

Berlin-Mitte. In der Hannoverschen Straße 5 beginnt am 15. Januar um 19 Uhr eine Lesung mit Gespräch mit Dr. Christian Lehnert, Leipzig, und Professor Andreas Bieringer, Frankfurt. Thema des Abends ist „Der Gott, den es nicht gibt...“.

Katholische Akademie II

Berlin-Mitte. In der Hannoverschen Straße 5 beginnt am 19. Januar um 19 Uhr ein Akademieabend zum Thema „Puer Robustus. Zur politischen Theologie des Störenfrieds“. Die Erfahrung von Ohnmacht und Alternativlosigkeit angesichts der Krisen ermöglicht die Rückkehr starker Emotionen in den politischen Raum. Neue Relevanz gewinnt damit die Figur des Einzelnen, der die Sachzwänge durchbricht.

Kurt-Huber-Kreis

Berlin-Mitte. „Was bedeutet Ethik, was bedeutet Moral? Eine Begriffsbestimmung“, dieser Vortrag von Dr. Josef Bordat, christlicher Existenzphilosoph, beginnt am 18. Januar um 19 Uhr. Dazu lädt der Kurt-Huber-Kreis in die Hannoversche Straße 5b ein.

St. Canisius

Berlin-Charlottenburg. Walter Pehl spricht am 19. Januar über „Kirchliche Gewandung im Protestantismus“. Er veranschaulicht seinen Vortrag mit Lichtbildern. Beginn ist nach dem Kaffee (15 Uhr) im Gemeindehaus der Gemeinde St. Canisius, Witzlebenstraße 27-29.

Herz-Jesu-Priester

Gespräch

Berlin-Prenzlauer Berg. Am 17. Januar laden die Herz-Jesu-Priester zum Abend „Über Gott bei Gagarin“ in die Bar Gagarin (Knaackstraße 22) ein. Ab 20.15 Uhr können Kernfragen des Lebens diskutiert, kann über Gott und die Welt gesprochen werden.



Taizé-Meditation

Berlin-Prenzlauer Berg. „Liebe und sag es durch dein Leben!“ – am 18. Januar beginnen um 19.30 Uhr in der Klosterkirche, Greifswalder Straße 18a, Taizé-Meditationen. Durch Gebet und Gesänge soll die einzigartige Atmosphäre Taizés erzeugt werden. Getreu dem Motto des Taizé-Gründers Frère Roger: „Liebe und sag es durch dein Leben!“

Theater

Mater Dolorosa

Berlin-Lankwitz. Die Jugendtheatergruppe Mater Dolorosa führt am 14. Januar (17 Uhr), am 20. Januar (19 Uhr) und am 21. Januar (17 Uhr) „Die Spanische Fliege“, einen Schwanke in drei Akten, auf. Alle Vorstellungen finden in der Gemeinde Mater Dolorosa, Kurfürstenstraße 59, statt. Einlass ist jeweils 30 Minuten vor Beginn. Der Eintritt ist frei, Spenden sind jedoch willkommen.

SO ERREICHEN SIE UNS

Bistumsredakteurin Cornelia Kläebe
Telefon 0 30 / 20 14 32 33, E-Mail tdh-berlin@st-benno.de
Anzeigen- und Beilagenberatung: Verlagsservice Lezinsky
Olaf Lezinsky, Telefon 0 30 / 6 88 35 10 21;
Fax 0 30 / 6 88 35 10 26, E-Mail vs1-berlin@t-online.de